

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden
angenommen: In Leipzig in der
Dyck'schen Buchhandlung (Ritters-
straße, schwarzes Brett, im Hinter-
gebäude). In Magdeburg in der
Creuz'schen Buchhandlung (Brei-
teweg Nr. 156).

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers (Waisenhaus). — Redakteur Dr. H. A. Daniel.

N^o 351.

Halle, Freitag den 1. August. (Erste Ausgabe.)

1851.

Inhalt: Tagesschau. — Deutschland (Berlin, Dirschau, Danzig, Königsberg, Dresden, Kassel, Gotha.) — Oestreichische Monarchie (Mailand.) — Frankreich (Paris.) — Schweiz (Bern.) — Amerika. — Provinzielles (Aus dem Saalkreise, Merseburg, Zeitz.) — Vermischtes. — Landwirthschaftliches und Gewerbliches (Noch Etwas über die Benutzung des Maises als Speise.) — Die totale Sonnenfinsterniß. — Aus dem Industrie-Palast. XXXVI. — Handelsnachrichten.

Halle, den 1. August.

Se. Majestät der König ist am 27. in Dirschau, und am Abend desselben Tages in Danzig eingetroffen. Am 28. früh fuhren Allerhöchstdieselben nach Schloß Rugau, um dort die Sonnenfinsterniß zu beobachten.

Die zweite Hälfte der Juli-Rundschau der „N. Pr. Z.“ beschäftigt sich mit französischen und deutschen Zuständen, namentlich wieder mit der Restauration der Stände. Nur durch die letztere sei einer heranziehenden, drohenden Herrschaft eines krassen Absolutismus zu begegnen, der seit 1848 Riesenschritte gemacht habe und dem Gotha und die Demokratie in die Hände arbeiteten. „Gelingt uns die Restauration der Stände, d. h. die Restauration des geschichtlichen, realen Preußens, so wird der schöne Tag kommen, wo die enttäuschte Welt erkennen wird, daß wir es sind, die, wie die wahre Autorität, so auch die wahre Freiheit — die eine ist nicht ohne die andere — gerettet haben.“

Am 26. August wird sich in Leipzig an das Missionsfest eine Konferenz zur Berathung allgemeiner Angelegenheiten der evangel.-lutherischen Kirche anschließen.

Die französische Nationalversammlung hat bis zum 4. November Ferien. Auch die spanischen Cortes werden nächste Woche vertagt.

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 31. Juli enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Ober-Steuer-Inspektor zu Elberfeld, Steuerrath von Bedell, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Berlin, den 30. Juli. Se. Königliche Hoheit Prinz Albrecht von Preußen ist nach Insterburg abgereist.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Kaiserlich russische General der Kavallerie, General-Adjutant und Kriegsminister, Fürst Tschernitschew, aus St. Petersburg.

Der General-Major und Kommandeur der 1sten Garde-Infanterie-Brigade, von Hirschfeld, von Potsdam.

Der Regierungs-Präsident von Bedell, aus Merseburg.

Berlin, den 30. Juli. Die „Spener'sche Zeitung“ irrt, wenn sie meint, der Austritt des Herrn v. Rabe aus dem Ministerium sei aus Veranlassung des von der ersten Kammer verworfenen Gesetzes wegen Convertirung der Danziger Stadtschuld erfolgt. Dieser Austritt war vielmehr lange vorher entschieden.

(N. Pr. Z.)

— Der evangelische Ober-Kirchenrath hat in einer Circular-Verfügung festgesetzt, daß die Militair-Personen des Beurlaubtenstandes (Reservisten, Landwehrmänner u. s. w.) durch Empfang der Einberufungsordre noch nicht aus der (kirchlichen) Civilgemeinde ausscheiden, sondern erst mit dem Aufhören der Dauer ihres Urlaubs, also mit dem Termin des wirklichen Wiedereintritts beim Heere, zur Militairgemeinde übergehen.

— Wir haben vor Kurzem unser Bedenken ausgesprochen gegen die von einem großen Theil der Presse gemachte Mittheilung, als werden die Kommissarien in Hessel-Kassel und Holstein bald, wohl schon gegen Ende d. M., Seitens des Bundesstages zurückberufen werden; heute können wir mit Bestimmtheit versichern, daß zur Zeit wenigstens an der betreffenden Stelle von einem Aufhören der betreffenden Kommissorien nicht die Rede ist.

— Aus Leipzig geht uns folgende Bekanntmachung zu: „Am Dienstag den 26. August stattfindende Missionsfest in Leipzig wird sich diesmal, wie in frühern Jahren, eine Konferenz zur Berathung allgemeiner Angelegenheiten der evangelisch-lutherischen Kirche anschließen. Das Amt der Kirche, Festhalten oder Aufgeben der Landeskirchen, die Kirchenzucht werden

die Hauptgegenstände der Berathung sein. Die Unterzeichneten, welche, als am Orte der Konferenz anwesend, zur äußern Einleitung derselben veranlaßt sind, fordern Alle, welche lebendig auf dem Befennnißgrunde unserer Kirche stehen, zur Theilnahme auf. Leipzig, den 29. Juli 1851. Dr. Rahnis. Dr. Lindner jun. M. Schneider.“ (N. Pr. 3.)

Dirschau, den 27. Juli. Nachdem Se. Majestät der König von Schwes, wo derselbe übernachtet hatte, heute hier eingetroffen war, wurden ihm die Pläne der hiesigen Eisenbahn- und Brückenbauten vorgelegt. Inzwischen setzte sich der Festzug unter Glockengeläut nach dem diesseitigen Landpfeiler der Weichselbrücke, wo die Grundsteinlegung vollzogen werden sollte, in Bewegung. Als darauf Alle sich um den Grundstein gruppiert hatten, erschien Se. Majestät, empfangen vom Liede „Heil Dir im Siegerkranz“ und führte auf die eingemauerte metallene Denkplatte die üblichen drei Hammerschläge, worauf „Nun danket Alle Gott“ angestimmt wurde und der König zu Boot über die Weichsel nach den jenseitigen Bauanlagen fuhr. Gegen Abend fand die Weiterreise nach Danzig statt.

Danzig, den 28. Juli. Gestern (Sonntag) Nachmittag langte auf der Rhede von Neufahrwasser ein Dampfschiff an, welches der Lootsenkommandeur als den „Salamander“ erkannte und sofort einholte. An Bord befand sich Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert. Derselbe stieg unerkannt, weil von Niemanden erwartet, beim Lootsenhause ans Land, ging längs des Hafens nach der Schleuse, wo die Passagier-Dampfschiffe gewöhnlich anlegen, bestieg dort den gerade anwesenden „Pfeil“, fuhr in Gesellschaft des buntgemischten Sonntags-Publikums stromauf, ließ sich an der Marinewerfte auf einem Kahn aussetzen und beschäftigte die dort auf dem Stapel ruhende Dampfcorvette. Gegen Abend kam er zur Stadt hereingefahren. Später, nach 10 Uhr, traf auch Se. Majestät der König von Dirschau hier ein. Der Kanonendonner vom Bischofsberge verkündete seinen Einzug. Neugarten, der Platz vor dem hohen Thore, die Langgasse, der Langmarkt und Langgarten waren glänzend illuminirt. Se. Majestät stieg im Gouvernementsgebäude auf Langgarten ab und ertheilten noch eine halbständige Audienz. Heute Morgen beschäftigte er die hiesigen Eisenbahn-Anlagen und besuchte am Schießgarten die in Parade aufgestellte Friedrich-Wilhelms-Schützen-Brüderschaft, deren neues Schießhaus er mit einem silbernen Schlüssel öffnete, begab sich dann nach dem Bauplatz der Dampfcorvette und fuhr dann von Neufahrwasser mit dem „Salamander“ nach Schloß Ruzau, um dort die Sonnenfinsterniß zu beobachten. Heute Abend ist großes Diner im Gouvernementsgebäude, und morgen früh große Parade der ganzen hiesigen Garnison im Langgarten, worauf Se. Maj. die Weiterreise nach Königsberg antreten wird. (D. 3.)

Königsberg. Am 25. Juli wurde eine Versammlung der hiesigen freien Gemeinde aufgelöst. Veranlassung dazu war Folgendes: Im Laufe der vorigen Woche waren nämlich hier im Hause des königlichen Lotterie-Kollektors Sieburger 26 Exemplare des von Balger in Nordhausen redigirten Blattes: „Freie Gemeinde-Halle“ wegen eines darin enthaltenen Artikels: „Die Katholisirung der evangelischen Kirche und die Bedeutung der freien Gemeinde“ von der Polizei mit Beschlagnahme belegt worden. In der gestrigen Versammlung kam nun diese Beschlagnahme zur Sprache und der 2c. Sieburger erklärte, der betreffende Polizeibeamte habe sich durch eine unmoralische Handlung Kenntniß von der inkriminirten Schrift verschafft. Als der Polizeibeamte, den dies anging und der diese Versammlung gerade überwachte, zu dieser Aeußerung lächelte, trat ein ehemaliger Student Röckner auf und erlaubte sich, den Beamten darüber

in scharfen Worten zu rectificiren, worauf dieser seinerseits die Versammlung für aufgelöst erklärte. Gegen die 2c. Sieburger und Röckner ist sofort die Untersuchung wegen Beleidigung des Polizeibeamten im Dienste eingeleitet worden. (D. 3.)

Dresden, den 29. Juli. Während der gestrigen Sonnenfinsterniß nahm ich die Gelegenheit wahr, auch das Schattenwerfen der von der Sonnensichel beleuchteten Gegenstände zu beobachten und fand meine Vermuthung in der bemerkbarsten Weise bestätigt. Das Laub der Bäume nämlich, durch deren Blätter das Licht sich brach, warf lauter sichelförmige, der Sonnensichel genau nachgebildete Schatten, welche mit der Veränderung jener ebenfalls ihre Lage wechselten. Die Contouren des menschlichen Körpers waren von einem aus einer Menge kleiner, deutlich sichtbarer Sichel bestehenden Schatten umgeben. (D. A. 3.)

Kassel, den 28. Juli. Wiederum ist heute ein provisorisches Gesetz, die Waffenscheine betreffend, veröffentlicht worden, das durch Erhöhung der Steuer für das Waffenführen einer möglichen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit durch zu allgemeine Verbreitung der Schießwaffe in den Weg zu treten bestimmt ist. Zu den Erlaubnißscheinen zum Tragen von Schießgewehren auf die Dauer von 2 Jahren soll ein Stempel zu 5 Thalern verwendet werden. — Statt der Oesterreicher, wie man letzten Samstag hörte, sind heute die zwei noch hier gelegenen Kompagnien vom k. bayerischen Regimente Gumpenbergs abgezogen. Sie stellten sich um 7 Uhr auf dem Königsplatz auf, wo sich sodann Feldmarschall-Lieutenant Graf Leiningen, Staatsminister Uhden, der kurhessische Kriegsminister v. Haynau und fast alle höheren und niederen kurhessischen Offiziere, so wie General Graf Dupontail und die Offiziere des k. k. österreichischen Jägerbataillons einfanden, und die abgehenden Truppen auf den Main-Weser-Bahnhof geleiteten. Dem Zug ging die Musik der österreichischen Jäger und die der kurhessischen Garde voran; eine Menge kurhessischer Soldaten, Unteroffiziere und Gemeine, desgleichen österreichische folgten ihm, und riefen bei der Abfahrt den scheidenden Kameraden ein donnerndes Lebewohl nach. — Die österreichischen Jäger, heißt es nun, werden nächsten Donnerstag die Stadt verlassen. (Fr. D. P. A. 3.)

Gotha, den 25. Juli. Das hiesige „Tageblatt“ meldet in seiner gestrigen Nummer: Wie man aus durchaus glaubwürdiger Quelle versichert, wird die gegen den Kindergarten in Nordhausen vom preussischen Ministerium verhängte Maßregel nicht vereinzelt bleiben, sondern sich auf die meisten Institute dieser Art im Königreich ausdehnen.

Oesterreichische Monarchie.

Mailand, den 25. Juli. Der Marschall Radetzky sah sich nach neuen Vorfällen veranlaßt, an die Bewohner des lombardisch-venezianischen Königreichs aus Monza eine nachdrückliche Proklamation zu erlassen, womit die schon seit geraumer Zeit gestatteten Milderungen des Belagerungszustandes gänzlich aufgehoben, und die strengen Bestimmungen der Kundmachung vom 10. März 1849 wieder in volle Kraft gesetzt werden. Der Zweck, welcher damit beabsichtigt wird, ist die öffentliche Ruhe, Sicherheit der Personen, Schutz des Eigenthums. Von nun an wird die ganze Gemeinde solidarisch verantwortlich gemacht werden, falls sie aus Schwäche, Feigheit oder bösem Willen es unterlassen sollte, die Regierungsorgane bei Entdeckung von geheimen Untrieben und bei Nachspürung der gesellschaftlichen Feinde mit gehöriger Energie zu unterstützen. Auch die k. k. Civilbeamten unterstehen gegenwärtig wegen Verbrechen oder Vergehen politischer Natur der Militärjurisdiction. Mit einem Worte,

man will nun alles mögliche aufbieten und mit unnachlässlicher Strenge verfahren, um dem verbrecherischen Treiben der immer kühner werdenden Umsturzpartei einmal ein Ende zu machen. Der Eindruck dieses Proklams war wirklich ein tief erschütternder, und dürfte diesmal — wenigstens dem äußern Scheine nach — nicht fruchtlos bleiben. Tag und Nacht sieht man auch in den belebtesten Straßen sehr zahlreiche Patrouillen herumziehen. Sämmtliche Verpflegungsmagazine und die sonstigen Militär-vorräthe werden — der größern Sicherheit halber — ins Kastell gebracht. Der Bau der Forts außerhalb der Linie der Stadt wird seit mehreren Tagen mit verdoppelter Thätigkeit betrieben. Die Truppen werden sehr fleißig einexercirt und für jeden Fall eingeübt. Das Militär ist stets in vollkommener Bereitschaft. Das Radezky-Husarenregiment verläßt schon übermorgen Mailand, um sich ins Lager nach Somma zu begeben. (A. A. Z.)

Frankreich.

Paris, Dienstag den 29. Juli, Abends 8 Uhr. In der Legislativen ist der Antrag auf Ferien bis zum 4. November angenommen worden. (A. D. d. C. = B.)

Schweiz.

Bern, den 27. Juli. Stämpfli nennt in der „Bern. Z.“ die auf materielle Erleichterung des Volks abzielenden Beschlüsse der Regierung „Marktschreierei“, die vier Tage vor der Längener Volksversammlung gefaßt nur den Zweck hätten, dem Volk Sand in die Augen zu streuen. Wenn dem nicht so sei, so solle die Regierung sogleich bekannt machen: 1) woher das bereits bestehende Defizit für 1851 von etwa 300,000 bis 400,000 Fr. decken; 2) woher die neuen 100,000 L. nehmen? 3) woraus die bereits errichtete Staatsschuld von 500,000 L. decken? — Der Nationalrath hat in seiner heutigen Sitzung mit 55 gegen 31 Stimmen den Zolltarif in globo angenommen. — Stämpfli agitirt jetzt hauptsächlich mit seinen sogenannten Dotationsartikeln in der „Bern. Z.“ gegen die Regierung. Dabei fällt sehr auf, daß er jetzt erst, da er wieder aus Ruder möchte, diese Schätze entdeckt haben will, und während der vier Jahre seines Regiments nichts in dieser wichtigen Sache that. Die Organe der jetzigen Regierung geben darüber folgende nähere Auskunft: Herr Stämpfli hatte vom 8. Januar 1849 bis 25. Juni 1850 die sämmtlichen Dotationsakten bei sich zu Hause. Sechs Monate, nachdem er dieselben erhalten, nämlich am 3. Juni 1849, stellte er im Regierungsrath den Antrag, es solle eine Untersuchung der Dotationsverhältnisse vorgenommen werden. Mit dieser Untersuchung ließ er sich selbst beauftragen, und ungefähr 1 Jahr später trat er von der Regierung ab, ohne den Auftrag vollzogen zu haben. Bei der damaligen Aktenprüfung scheint er also keine Schätze gefunden zu haben; jetzt aber kommt ihm diese Sache als Agitationsmittel sehr gelegen. Weil die Radikalen den Armen eine goldene Zukunft versprechen, so weist die Regierung nach, daß 1851 für das Armenwesen 489,725 Fr. budgetirt, unter dem radikalen Regiment von 1846 bis 1850 aber durchschnittlich im Jahre nur 355,909 Fr., also 133,815 Fr. weniger als jetzt für den gleichen Zweck ausgegeben worden seien. — Das Wetter ist der heute in Langenau stattfindenden Volksversammlung günstig; die radikalen Capacitäten von hier sind fast alle hin, und schon vor mehreren Tagen waren keine Wagen mehr zu haben.

(Fr. D. = P. = A. = Z.)

Amerika.

Als Jenny Lind zu Hartford das Concert gab, bei welchem, wie bekannt, ein Aufruhr ausbrach, hatten die Eigenthü-

mer der an der Kirche, wo das Concert stattfand, gelegenen Häuser einen ganz netten Einfall. Sie errichteten auf den Dächern ihrer Häuser und Hütten, von wo aus man den Gesang hören konnte, Sitze, und verkauften die Tickets zu denselben von 50 Cents bis zu 1 Dollar. Kein Wunder, daß diese Art Zuhörer dann so erboht war, als die Läden an den Kirchenfenstern geschlossen wurden. Als eine besondere Unverschämtheit bei diesem Vorfall verdient auch noch bemerkt zu werden, daß die Anführer während des Concerts einen Polizeioffizier in die Kirche schickten und melden ließen, daß sie ruhig sein würden, wenn sich Jenny Lind vor ihnen sehen ließe!

Provinzielles.

* * Aus dem Saalkreise. An Stelle des auf sein Amt suchenden vom Amte entlassenen Schöppen Selle zu Morl ist der Kossäth Carl Kahleis zum Schöppen der Gemeinde Morl ernannt und verpflichtet worden.

Das „Amtsblatt“ der Königlichen Regierung zu Merseburg vom 26. Juli enthält folgende Personalveränderungen:

Dem Hofrath Bambach in Schweinitz ist an Stelle des Bürgermeisters Hennig in Jessen die interimistische Fortführung der Polizei-Anwaltschaft für den gesammten Bezirk der Königlichen Kreisgerichts-Kommission in Jessen übertragen worden.

Der Wegebaumeister Steudener zu Halle ist an Stelle des beurlaubten Bau-Inspectors Schulze mit der einstweiligen Verwaltung der Geschäfte der Bau-Inspection zu Halle beauftragt worden, wogegen das Wegebaumeisteramt zu Halle inzwischen von dem Baumeister Wolff kommissarisch verwaltet wird.

Nachdem der bisherige Agent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, Kaufmann W. Krückeberg zu Eisleben, verstorben, ist der Kaufmann S. M. Simon daselbst unterm 21. Juni cr. als Agent der gedachten Gesellschaft bestätigt worden.

Die Schulstelle in Schkölen, Ephorie Lützen, Privat-Patronats, ist durch die Entlassung ihres bisherigen Inhabers erledigt.

Die Konrektor- und zweite Knabenlehrerstelle an der Stadtschule zu Duerfurt, Privat-Patronats, wird zu Michaelis d. J. durch die freiwillige Emeritirung ihres bisherigen Inhabers erledigt.

Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Rohra, in der Diöces Suhla, ist dem bisherigen Rektor und Frühprediger Rinau zu Suhla verliehen worden. Die dadurch vakant gewordene, mit der Rektorstelle verbundene Frühpredigerstelle zu Suhla ist Königlichen Patronats.

Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Cursdorf mit dem Diakonate zu Schkeuditz, in der Diöces Schkeuditz, ist dem bisherigen Adjunctus ministerii am Dom zu Merseburg, Christian Carl Weiß, verliehen worden. Patron der dadurch vakant gewordenen Stelle eines Adjunctus ministerii an der Schloß- und Domkirche zu Merseburg ist das Domkapitel zu Merseburg.

Der zum Schiedsmann für die Stadt Wahrenbrück gewählte Leinwebermeister und Großerbe Carl August Kunze ist als solcher verpflichtet.

Der Zimmermeister Johann Gottlieb Noack ist zum Schiedsmann für die Stadt Elsterwerda gewählt und als solcher verpflichtet.

Zeit. Am 4. p. Trin. den 13. Juli fand in hiesiger Stephenskirche die Wahl des Gemeinde-Kirchenrathes statt und am 5. p. Trin. den 20. h. die Verpflichtung. Absolute Stimmen-

mehrheit erhielten: Gärtner Busch, Stellmachermeister Otto, Schmiedemeister Reißlandt, Töpfermeister Sevin; für Grana: Steinbach; für Kleinofda: Heilmann, der jedoch die Wahl ablehnte und dafür Günther gewählt ward; Großofda: A. Kämpfe; Bergisdorf: Gottfr. Kämpfe; Golben: Gottlob Krug.

Bei der Wahl selbst hatten viele stimmberechtigte Hausväter sich nicht eingefunden, obwohl sie im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind und durch thatsächlich bekundete Verachtung der Religion oder der Kirche keinen öffentlichen Anstoß gegeben haben. (3. R. = B.)

Vermischtes.

Das in neuerer Zeit besonders auch von den während der letzten kriegerischen Ereignisse Verwundeten benutzte Bad Rehme (in Westphalen) soll für derartige Leidende eine so große Heilkraft bewährt haben, daß es innerhalb des Kriegsministeriums gegenwärtig in Anregung gebracht sein soll, dort eine stabile Militär-Heilanstalt einzurichten, um unvermögenden Verwundeten ein freies Unterkommen zu gewähren.

— Ueber die Wirkungen des letzten großen Looses in der preuß. Lotterie wird folgendes berichtet: Dasselbe fiel nach Schlesien in das Hirschberger Thal. — Ein Hansknecht in Schreiberhau hatte an der glücklichen Nummer drei Klassen hindurch sich betheiliget, bei der vierten trat er zurück. Als er nun hörte, sie sei mit dem großen Loose herausgekommen, machte er, obwohl nach seinem Stande nicht unbemittelt, seinem Leben ein Ende durch den Strick. Dem gegenüber steht ein erfreulicherer Fall. Ein armer Flickschuster brachte die Nachricht von dem erfahrenen Glücke zuerst einem seiner nächsten Freunde und fügte dann hinzu: Wissen Sie, was ich mit dem Gelde anfangen werde? Da werde ich ein Essen veranstalten und dabei meiner Mutter und jeder meiner Schwestern ein reichliches Geschenk machen, dann meine Schulden bezahlen, den Rest auf Zinsen unterbringen, und nachher schusteriren wie vorher. — Spafhaft, aber sehr erklärlich ist das Verhalten eines Schneiders, der mit seiner Frau in der Scheidung lebte, die schon so weit vorgerückt war, daß er zum Schlafgemach ihr die Bodenkammer angewiesen hatte. Der Lotteriegewinn, welchen die Gattin erwarb, bewirkte rascher die Versöhnung, als es der gediegenste Sühneversuch vermocht hätte. — In einer andern Familie spielten Mann, Frau und Tochter, jedes getrennt für sich, und ohne daß eins von dem Thun des Andern eine Ahnung hatte, eine Kleinigkeit an derselben Nummer. Man denke sich die gegenseitige Ueberraschung, als sie sich einander die Nachricht des Gewinnes von je 6000 Rthlr. mittheilten!

— Eine weitere Seltsamkeit, die wir aus Amerika erfahren, ist der Triumphzug einer Mistriß Sootshelm, die in Pittsburg ein Journal herausgibt, welches das allergrößte Aufsehen macht. Bei einer Rundreise, die sie kürzlich machte, erhielt sie an jedem Ort die begeistertsten Huldigungen und Serenaden ohne Zahl. Auch hat der Besitzer keines Gasthauses, in dem sie abtieg, von ihr Bezahlung angenommen, weil jeder fürchtete, die mächtige Frau könne sich in ihrem Blatte ungünstig über sein Haus aussprechen und ihm dadurch alle Kundschaft entziehen.

— Als Beleg von der Einbildungskraft und lebhaften Phantasie des italienischen Volks bei theatralischen Vorstellungen möge folgendes dienen.

Ein Soldat war im Dienst im Theater. Im Augenblicke, wo Othello Desdemona erdolchen will, legt der Soldat an und schießt ihm in den Arm. Das ganze Theater erhebt sich und ruft: „Mord!“ Ihr seid alle elende Feiglinge, sagte der Sol-

dat und lud ruhig seine Flinte wieder; ihr liebet diesen verfluchten Neget ungehindert. Es soll nicht heißen, daß ich, im Dienst, eine weiße Frau von einem solchen schwarzen Schuft ermorden ließ.

In Rom führte man am Ende des vorigen Jahrhunderts ein Schauspiel auf, welches im Mittelalter spielte und den Titel „der Tyrann der Abruzzen“ hatte. Der Tyrann hatte die Liebe eines Sohnes erster Ehe für die schöne Cornelia, welche er eben erst geheirathet hat, entdeckt. Er zweifelt nicht daran, daß diese Liebe erwidert werde, und hat sich entschlossen, sich auf eine schreckliche Weise wegen der Untreue seiner zweiten Gattin zu rächen. Er läßt seinen Sohn kommen und giebt ihm einen Dolch in die Hand mit den Worten: „Ich habe so eben Cornelia mit einem meiner Haushofmeister überrascht; Du weißt, daß bei solchen Gelegenheiten das Gesetz den Sohn zum Rächer des Vaters bestimmt; nimm also diesen Dolch und tödte die Treulose.“ Der Sohn in seiner Verwirrung nimmt den Dolch: Da erhebt sich wie auf ein Zeichen das ganze Parterre und — glaube es nicht, sie ist nicht schuldig! riefen die Einen; — er ist ein alter Schurke, ein Zufamer, er will Dich betrügen! die Andern — und — keinen Dolch, den Dolch zurück! wiederholte einstimmig das ganze Publikum. Wie nun der Sohn sich bedachte und den Dolch in der Hand behielt, so fingen die Aufgebrachtesten an, ihn zu beschimpfen, und da Drohungen den Schimpfreden folgten, so mußte der Schauspieler schon gehorchen, was von dem Publikum mit dem lärmendsten Beifall aufgenommen wurde. Unglücklicherweise konnte, wenn der Dolch dem Vater einmal zurückgegeben war, das Stück, dessen Intrigue abgebrochen war, nicht fortgespielt werden. Der Sohn des Tyrannen sah sich also genöthigt, bis an den Rand des Orchesters vorzutreten, und indem er sich mit zitternder Stimme an das Parterre wandte, sagte er: „Ich glaube kein Wort von der Geschichte, welche mir mein Vater da vormacht; ich weiß bestimmt, daß er mich hintergeht, und ich versichere Sie, daß ich gewiß Cornelia nicht tödten werde, — erlauben Sie mir also, den Dolch wieder anzunehmen.“ Aber erst, als er sein Ehrenwort dem Publikum gegeben hatte, daß er, weit entfernt, Cornelia ein Leids zuzufügen, sie im Gegentheil retten werde, daß man, ehe zehn Minuten vergangen sein würden, von seinen guten Gesinnungen überzeugt sein und daß zuletzt alles zum Besten auslaufen werde, erlaubte man ihm, seine Waffe wiederzunehmen und fortzuspielen.

Noch heut zu Tage fallen solche Scenen auf den römischen Bühnen vor, und es giebt gewisse gehässige Rollen, welche die Schauspieler nie übernehmen, ohne sich gut eingepackt zu haben, um sich gegen die aufgeregte Menge im Nothfall gehörig geschützt zu sehen.

Landwirthschaftliches und Gewerbliches.

Noch Etwas über die Benutzung des Maises als Speise.

Das beliebte Homminy der Nordamerikaner. — Wir lassen Bartlett's Recept hier zuerst folgen: „Man schiebt Maiskörner zur Mühle, läßt sie aber nur zerdrücken oder so grob als möglich mahlen; wenn dann ja noch seines Mehl darunter sein sollte, so wird es sorgfältig ausgesiebt, nur die zerdrückten enthälften Stückchen tauchen zur Bereitung des Homminy. Die Hülsen oder Schalen der Maiskörner werden in der Mühle halb und halb gelöst, so daß sie sich dann leicht vollends abwaschen lassen. Dieses geschieht am Besten in kaltem Wasser, indem man die Stückchen zwischen den Händen reibt und das Wasser einige Male wechselt. Darauf werden die so zermalmten und

gewaschenen Maiskörner mit kaltem Wasser in einen großen Topf gethan und 6 bis 8 Stunden anhaltend gekocht. Während des Kochens ist es nothwendig, daß öfter heißes Wasser hinzugegossen wird, wenn dies unterlassen wird, brennt er an den Topf und wird schlecht. Die Masse muß so weiß werden wie gekochter Reis.“ Das Wasser wird dann abgeseigt und die Masse trocken und heiß auf den Tisch gebracht, wo es mit süßer Milch, mit Zucker und Muskatnuß, mit Butter oder Fett angemacht und genossen wird. Indessen ist es schmackhafter, wenn der Homminy kalt stehen gelassen und in Casserolen mit Butter aufgewärmt oder gebacken wird. Letzteres ist ein Lieblingsfrühstück der südlichen und südwestlichen Pflanzer und ihrer Neger. Meistens bereitet man dort Homminy zweimal die Woche und wärmt oder bäckt ihn so auf. Dieses Gericht ist so gesund und wohlschmeckend, daß es dort in den ersten Häusern nicht fehlen darf, es ist so sagen die Polenta der Tabak-, Zucker- und Baumwollenpflanzer.

Eine zweite Art und Weise Homminy zu bereiten gestiel mir immer besser, indem der Zucker des Maiskornes durch das Verfahren mehr entwickelt wird. Man thut eine Quantität Maiskörner, ohngefähr 3 bis 4 Meßen, in eine Auflösung von Soda und Wasser und läßt sie 10 Minuten darin; oder auch schwache Lauge, welche sehr verdünnt wird und worin man die Maiskörner 4 bis 5 Stunden stehen läßt. Darauf muß ein starkes Waschen folgen, um die Soda- oder Laugeheilchen zu entfernen. Nun bringt man die so aufgewollenen Körner entweder in die scharfe Sonne oder auf eine Darre, damit sie trocknen, und wenn dies geschehen ist, schlägt man sie oder drischt sie in einem Sacke, bis die Schalen alle abgesprungen sind. — Mit Rindfleisch gekocht giebt dies ein Gemüse, hinter welchem die vorzüglichsten Bohnen und Erbsen weit zurückbleiben. Dasselbe ist besonders für Männer, welche harte Arbeit haben, ein ganz ausgezeichnetes und nahrhaftes Gericht. — Diese Maiskörner schwellen dann beim Kochen bis zu der Größe einer Herzkrone oder Muskatnuß an, plagen kreuzweis, wie mehligte Kartoffeln auf und essen sich so zart wie feines Gepäck. Es ist natürlich, daß ein Scheffel so bereiteter Maiskörner außerordentlich ergiebig ist, da $1\frac{1}{2}$ Maßchen trockner Körner gekocht fast eine Meße füllen. (Chr. d. G. W.)

Die totale Sonnenfinsterniß

vom russ. Postdampfschiff „Wladimir“ aus beobachtet während der Fahrt von Petersburg nach Stettin.

Der 27. Juli begann für uns im finnischen Meerbusen mit Regen und schloß mit starkem Nebel nach Gothland zu. Der Morgen des 28. Juli brachte bewölkten Himmel, von dem ein feiner Regen herabstäubte, doch heiterte sich die Luft im Laufe des Vormittags auf und um Mittag stand der Himmel in schönster Bläue über uns. Wir beeilten uns, einige Glasscherben anzublauen, um mit diesen freilich äußerst mangelhaften Helioskopen den großen Augenblick der Sonnenverfinsterniß zu erwarten. Um 3 Uhr 24 Minuten mittlerer Zeit, als wir uns gerade $56^{\circ} 8'$ nördlicher Breite und $17^{\circ} 13'$ östlicher Länge befanden, begann der Eintritt des Mondes. Nach und nach verwandelte sich das helle Sonnenlicht in einen neblig-bläulichen Schein, bis der letzte Strahl der Sonne urplötzlich wie abgebrochen verschwand und eine blauröthlich tiefdunkle Dämmerung eintrat. Die Uhr wies in diesem Moment auf 4 Uhr 22 Minuten 30 Sekunden mittlerer Zeit, das Schiff aber befand sich in $56^{\circ} 1'$ nördl. Br. und $17^{\circ} 1'$ östl. Länge. Der die Sonne vollständig bedeckende Mondkörper erschien wie eine schwarze Scheibe mit einem mattgelben, gezackten Rande. Unzählige Sterne wurden

am Firmament sichtbar. Die leichtgekräuselten Wellen des Meeres waren in unbeschreiblicher Weise gefärbt. Unsere Gesichter sahen blaß und fahl aus. Der Eindruck, den dies noch von Keinem von uns erlebte Phänomen auf uns alle machte, war überwältigend. 3 Minuten 30 Sekunden — so lange währte die Totalfinsterniß — standen wir in Staunen versunken, da zuckte plötzlich ein Blitz hinter der Mondscheibe hervor, mit Jubelgeschrei begrüßten wir den ersten Lichtstrahl, vor dessen Glanz auch alle Sterne eben so plötzlich, wie sie erschienen waren, wieder verschwanden. Fast schien es, als ob der Austritt des Mondes schleuniger vor sich ginge als sein Eintritt; mit solcher Gewalt quoll das Licht der Sonne hinter seinen Rändern hervor. Um 5 Uhr 23 Minuten, als wir uns in $55^{\circ} 48' 30''$ nördlicher Breite und $16^{\circ} 49'$ östlicher Länge befanden, verschwand die letzte Spur des Mondes. Der Kurs des Schiffes war während dieser zwei Stunden SW. z. W. pr. Kompaß gesetzt. Distance 21 nautische Meilen. Thermometerstand zu Anfang der Verfinsterniß $+ 14^{\circ}$, während der $3\frac{1}{2}$ Minuten der Totalfinsterniß $+ 12^{\circ}$, am Ende $+ 13^{\circ}$. (D. z.)

Aus dem Industrie-Palast.

XXXVI.

C h i n a.

London, den 21. Juli. Wenn wir die Ausstellung der Erzeugnisse des himmlischen Reiches beschauen und die Firmen der Kaufleute aus der City von London lesen, von welchen die reichen Lager chinesischer Waaren geliefert werden, so drängt sich uns der Gedanke auf, daß die Weltindustrie-Ausstellung mit weit größerem Rechte diesen Namen, als alle bisher stattgefundenen anderen nationalen Expositionen verdiene, denn in dem Industrie-Palaste ist auch die Handels-Industrie vertreten; sie zeigt sich nicht nur in den Abtheilungen China und Ostindien, sondern auch in der großbritannischen, wo die bedeutenden Importartikel der Häfen von Hull und Liverpool als Resultate der Handels-Industrie ausliegen.

Die Abtheilung „China“ erregt natürlich bei allen Besuchern der Ausstellung viel Interesse, denn hier sind alle Kuriositäten vereinigt, und man muß es den Chinesen zum Ruhme nachsagen, sie haben mindestens Methode in den Unsinn gebracht. Wir finden zwar in allen Abtheilungen mehr oder minder viele Dinge, bei denen man sich selbst fragt: wozu hier Material, Zeit und Arbeit verschwendet worden sei — aber China übertrifft hierin die ganze Welt. Wir sehen hier Arbeiten, besonders in Eisenbein, die so mühsam gefertigt sind, daß man oft nicht begreifen kann, wie es überhaupt möglich war, sie zu Stande zu bringen, und daß ein Lebensalter nicht hingereicht haben kann, um sie zu vollenden.

Wenden wir zunächst unsere Aufmerksamkeit denjenigen Landesprodukten China's zu, welche eben den Stolz des britischen Handels bilden, nämlich dem Thee und der Seide. Der Theehandel ist in den Händen der Engländer und sowohl die Einfuhrlisten als die Tabellen des Schatzamtes weisen den inneren Import nach, wer aber ein richtiges Bild von der Bedeutung dieses Handelsartikels und von dem Umfange des Geschäftes in nur dieser einen Branche erlangen will, der muß die London-Docks, diese Schatzkammern des Welt Handels, besuchen, wo man Theeläger findet, mit welchen eben der Konsum der halben Welt gedeckt wird. Ein Handlungshaus, Hammond u. Co., hat in zwei langen Reihen, Risten mit verschiedene Theesorten in Original-Verpackung ausgestellt; wir finden hier noch unversälfcht den Congou, Suchon, Colong, Pekoe-Blumen, Capar, Gomeechulan, Hyson, Imperial und Gunpowder und als Zugabe

zwölf von einem Chinesischen Künstler gemalte Tableaux, durch welche uns die Gewinnung des Thees in allen Stadien des Anpflanzens, Erntens, Sortirens, Verwiegens und Verpackens anschaulich gemacht wird. Aus diesen Bildern ersehen wir, welche Mühe die Theepflanzung erfordert, und ein wie großer Erwerbszweig der Theebau für die Chinesen sein muß, denn zu allen Verrichtungen werden nur Menschenkräfte verwendet.

Nächst dem Thee bildet die Seide den Hauptausfuhrartikel des chinesischen Reiches, die ebenfalls in vielen Sorten und in großen Quantitäten ausliegt. Eine Sorte grobe Seide von Cochinchina und Siam ist wie Zwirn übers Kreuz gehäpelt, wird zwar als solche im Katalog angegeben, doch vermuthet man, daß es ein Präparat aus Cactusfasern sei; die übrigen Chinesischen Seidenarten sind alle weiß in verschiedenen Qualitäten, jedoch in den Primasorten von ausgezeichnet schöner Färbung und seltener Feinheit.

Unter den Seidenstoffen sind zuvörderst die Crép de chine-Shawls hervorzuheben; es liegen hier weiße Crép de chine-Tücher mit voller weißer Stickerei aus, die hier einen höheren Preis als die französischen bedingen, die aber auch in Qualität bedeutend schwerer sind. Seidene Damaste zeichnen sich besonders in hochrother und gelber Farbe aus, dahingegen sind die hellblauen nicht rein, die mehrfarbigen Muster sind in soliden Nuancen zusammengesetzt, die Zeichnung nicht chinesisch, und deshalb ansprechend, obgleich die genialen Muster der Franzosen und Genuefer keineswegs erreicht sind. Die chinesischen Seiden-Taschentücher, welche hier in der geringen Qualität mit 1 $\frac{1}{2}$ Sch. und in der besseren mit 2 $\frac{1}{2}$ Sch. bei Hewett in Fenchurch Street verkauft werden, sind unter anderen großen Collectionen von diesem Importgeschäft in reicher Auswahl geliefert worden; es läßt sich eben weder Lobens- noch Tadelswerthes darüber sagen, weil dies einen Stapel-Artikel bildet, der nur für den hiesigen Großhandel von Wichtigkeit ist, da diese Waare wegen ihres Chinesischen Ursprungs und wegen der Billigkeit bei festem Gewebe viele Käufer findet. Fünf Ellen im Quadrat große Seidenschawls mit bunter Stickerei bilden den Uebergang zur Chinesischen Tapissier-Manufaktur, die unstreitig nächst der ostindischen Nadelarbeit eine Kunstfertigkeit bekundet, wie man sie, natürlich in anderer Anwendung, nur noch in Belgien und Frankreich findet.

Die Chinesischen Stickereien sind in Plattstickmanier mit bunter Seide auf Seiden- oder Thibetstoff ausgeführt. Blumen, Vögel, kleine Tempel und Figuren wechseln mit einander, und es herrschen oft in der kleinsten Figur so viele Schattirungen vor, daß sie unzählbar sind; die Farben sind rein, voll und effectvoll gruppiert, die Nadelstiche kaum bemerkbar, und die Figuren so voll und rund aufgetragen, daß sie reliefartig aus dem Grunde heraustreten; besonders ist dies bei den kleinen Schirmen, die in geschnitzten Holzrahmen gefaßt sind und unsern Stellspiegeln gleichen, der Fall, wo die Schirmstickerei gewöhnlich auf weißem Seidenstoff gearbeitet ist.

Zwei Longshawls, ein rother und ein grüner, von Thibet, mit Gold- und Silberstickerei an den Enden, sind mit bewundernswürdiger Mühsamkeit ausgeführt. Die feinsten Gold- und Silberfäden sind abwechselnd auf dem Stoffe in den feinsten Biegungen glatt aufgelegt und mit gelben Seidenfäden befestigt, ungefähr in der Manier, wie die Schnüre an den orientalischen und ungarischen Röcken, nur daß hier das Muster in Palmen besteht und die feinen Gold- und Silberfäden sich millionen Mal in den engsten Kreisen umschlingen, bis endlich diese kleinen Kreise und Ringe das Muster bilden.

Dieselben Importeurs, Graham & Comp., haben einen Cashmir-Shawl geliefert, wie sie in der indischen Abtheilung in

so reicher Auswahl vorliegen. Dieser Shawl, Chinesischen Ursprungs, aber den indischen völlig gleich, hat auf grünem und karmoisinfarbigem Grunde die Palmenbogen, welche theils gestickt, theils in einzelnen Theilen gewirkt und zusammengesetzt sich aneinanderreihen. Einzeln betrachtet ist die Ausführung der einzelnen Zweige etwas eckig und steif, doch im Ganzen bleibt die Originalität und der feine Geschmack, der besonders in der Zusammenstellung der Farben vorherrscht, ewig schön. Diese Shawls kommen nie außer Mode, sie bleiben trotz Frankreichs großer Meisterschaft wegen ihrer Originalität und außerordentlichen Reichtum der Farben, bei Feinheit des Gewebes, die Beherrscherinnen der Mode und die Lieblinge der eleganten Damenwelt. (Pr. 3.)

Freundenliste.

Angekommene Fremde vom 30. bis 31. Juli.

Im Kronprinzen: Hr. Particul. Jacobson a. Altona u. Fr. Velt a. Kiel. Hr. Generalmajor v. Münchow, Hr. Pr. Lieuten. u. Adjutant v. Stümer u. Hr. Intendanturrath Kroll a. Maadeburg. Hr. Fabr. Jager a. Breslau. Hr. Fabrikbes. Anger a. Schlesien. Hr. Buchhändler Bruhn a. Schleswig. Die Hrn. Kauf. Hübner a. Ritzgen, Bloch, Richard a. Brodford, Raigéle a. Dessau, Kroft a. Hamburg.

Stadt Jülich: Hr. Hauptsteueramts-Assist. v. Besser a. Gnesen. Die Hrn. Kaufleute Ottermann a. Magdeburg, Roth a. Schweinfurt, Wegel a. Leipzig, Lachmansky a. Berlin, Schulze a. Hannover, Wondenschein a. Hamburg, Menke a. Pforz im, Müller a. Aachen.

Goldner Ring: Die Hrn. Kauf. Keil a. Leipzig, Agora a. Bukarest, Sonnenberg a. Hildesheim, Rosenfeld a. Naugard, Mad. Müller a. Landsberg u. Frau Dr. Thomas a. Berlin. Hr. Pr. Lieut. Kramer a. Eisleben. Hr. Lieuten. Schramm a. Magdeburg. Hr. Arzt Dr. Schone a. Berlin.

Goldner Löwe: Hr. Kommissar Ernst u. Hr. Kaufm. Walter a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Otto a. Jena, Pfeiffer a. Apolda, Rabe a. Berlin, Heinemann a. Berka, Hahn a. Leipzig, Arnold a. Chemnitz, Kuppe a. Freiburg.

Englischer Hof: Die Hrn. Kauf. Kellermann a. Bromberg, Schwarz a. Hannover, Scharf a. Bernburg. Hr. Gutsbes. Schuller a. Mainz. Hr. Particulier Kleberg a. Rußland. Hr. Referendar Beyer a. Frankfurt.

Stadt Hamburg: Hr. Insp. Günther a. Greifswalde. Hr. Gutsbesitzer Eheune a. Schlesen. Hr. Reg. Rath Mantz a. Poppel. Hr. Rechtsanw. Plümer a. Königsberg. Hr. Fabrikf. Fallenstein a. Wetter a. N. Die Hrn. Kauf. Hesse a. Leipzig, Mahn a. Dresden, Gitsch a. Magdeburg.

Schwarzer Bär: Hr. Kandidat Heise a. Potsdam. Hr. Kommunallehrer Freudenfeld a. Berlin. Hr. Juwelier Wolff a. Heidelberg.

Goldene Kugel: Die Hrn. Kauf. Luchmann a. Dessau, Puzel a. Potsdam, Dietrich a. Bremen, Kühn a. Hersheim. Hr. Granneur Zapf a. Suhl. Hr. Prediger Chronicker a. Schirmenitz. Hr. Postamentir Abel a. Berlin.

Eisenbahnhof: Hr. Geh. Overtribunalsrath v. Schulenz a. Berlin. Hr. Offizier Pfaling a. Hannover. Hr. Techniker Reubler u. Hr. Kaufmann Kluge a. Hannover. Die Hrn. Kauf. Wilhelmi a. Oberweissbach, Blantz a. Bern, Zimmermann a. Detmold.

Chüringer Bahnhof: Hr. Kreisrichter Ettge a. Kallau. Hr. Oberlehrer Scharf a. Liegnitz. Hr. D. Amtm. Lensky a. Tornaun. Hr. Gutsbesitzer Eschner a. Bepitz. Hr. Kreisrichter Eschner a. Hälwalde. Die Hrn. Kauf. Forstmeister a. Wiedlenburg, Gebes, Leveson de Besius, de Jéstin a. Paris, de Meuron u. de Gasteboin a. Neuchatel.

Meteorologische Beobachtungen.

30. Juli.	Morg. 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	334,1 Par. L.	333,6 Par. L.	333,9 Par. L.	333,9 Par. L.
Luftwärme . .	10,5 G. Rm.	19,6 G. Rm.	15,9 G. Rm.	15,3 G. Rm.
Wetter . . .	heiter.	heiter.	heiter.	heiter.
Wind . . .	SD.	SD.	D.	SD.

Schiffahrts-Nachrichten.

Die Schleiße zu Magdeburg passirten Schiffer.

Aufwärts: den 29. Juli. S. Schreck, leere Ballons, von Magdeburg nach Schönebeck - J. Weber, Güter, von Hamburg nach Lützen

Den 30. Juli. L. Trübe, desgl. nach Dresden. - C. Peschke, desgl. nach Lützen. - W. Dümling, Guano, desgl. nach Dresden. - G. Hanewald, desgl. - G. Dümling, desgl. W. Dümling, desgl. - J. Weber, Güter, desgl. - F. Quandt, desgl. nach Lützen. - A. Zimmermann, Coaks, von Berlin nach Rothenburg - F. Noble, desgl. nach Bernburg. - W. Kreckmann, desgl., von Hamburg nach Rothenburg. - A. Placke, desgl. - F. Buchholz, Lorf, von Genthin nach Buchau.

Niederwärts: den 29. Juli. F. Andreae, chemische Fabrikate, von Schönebeck nach Magdeburg. - A. Schögel, Braunkohlen, von Aufsig nach Neust. Magdeburg.

Den 30. Juli. J. Hünel, Stückgut, von Lützen nach Magdeburg. - J. Schneider, Braunkohlen, von Aufsig nach Neust. Magdeburg. - A. Portsch, desgl.

Magdeburg, den 30. Juli 1851.
Königl. Schleusen-Amt. Haase.

Wasserstand der Saale bei Halle:

am 30. Juli Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 3 Zoll.
am 31. Juli Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg:

am 30. Juli,
am alten Pegel 18 Zoll unter 0, am neuen Pegel 5 Fuß 7 Zoll.

Handels-Nachrichten.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 30. Juli.

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Preuß. freiw. Anl.	5	107	106½	Grh. Pos. Pfdbbr.	3½	—	92¾
do. St.-Ant. v. 50	4½	104½	103¾	Dstpr. Pfandbrf.	3½	—	96
St. Schuldsch.	3½	—	—	Pomm. Pfandbr.	3½	96½	96
D. = Deichb. = Dbl.	4½	—	—	Kur- u. Nm. do.	3½	96¾	96¾
Sechdl. Pr. = Sch.	—	119¾	119¼	Schlesische do.	3½	—	—
Kur- und Reum.	—	—	—	do. L. B. gar. do.	3½	—	—
Schuldversch.	3½	87	—	Preuß. Rentenbr.	4	100¾	100¼
Brl. Stadtbl.	5	105½	—	Pr. Bf. = A. = Sch.	—	100¾	99½
do. do.	3½	—	86½	Friedrichsd'or	—	13¾	13¾
Wstpr. Pfandbr.	3½	91¾	91¼	And. Gld. à 5 Thlr.	—	9¾	8¾
Großh. Pos. do.	4	—	102¾	Disconto	—	—	—

Eisenbahn-Actien.

	Zf.	Pr.	Cour.		Zf.	Pr.	Cour.
Nachn=Düsseldorfer	4	87½	86½	Magdeb.=Wittenberge	4	—	67½
Bergisch-Märkische	—	39¾	—	do Prior.	5	—	102¾
do. Prior.	5	102	—	Niederschles.=Märkische	3½	—	92¾
Berl.=Anh. Lit. A. u. B.	4	99½	98¾	do. Prior.	4	98¼	97¾
do. Prior.	4	99½	98¾	do. Prior.	5	—	102¾
Berlin-Hamburger	—	—	98½	do. Prior. III. Ser.	5	104¾	104¼
do. Prior.	4½	—	102½	Oberschlesische Lit. A.	—	—	—
do. do. II. Em.	4½	—	101½	do. Prior.	4	—	—
Berl.=Potsd.=Magdeb.	—	76¼	75¼	do. Lit. B.	3½	123½	—
do. Prior.=Dbl.	4	97¾	—	Prinz=H. (St.=Bohn.)	—	—	—
do. do.	5	104	103½	do. Prior.	5	—	—
do. do. Lit. D.	5	103¾	—	do. II. Serie	5	—	—
Berlin-Stettiner	—	—	124¾	Rheinische	—	68¼	67¾
do. Prior.=Dbl.	5	—	104¼	do. (Stamm) Prior.	4	86½	—
Cöln=Mindener	3½	—	—	do. Prior.=Dbl.	4	—	—
do. Prior.=Dbl.	4½	103¾	—	do. vom Staat gar.	3½	—	—
do. do. II. Em.	5	104¾	104¼	Ruhr = Gref. = K. = Gladb.	3½	—	—
Düsseldorf-Eberfelder	—	—	—	do. Prior.	4½	—	—
do. Prior.	4	—	—	Stargard=Posen	3½	—	87
Magdeb.=Halberstädter	—	—	—	Thüringer	—	—	—
do. Prior.	4	—	—	do. Prior.=Dbl.	4½	—	101¾
Magdeburg=Leipziger	4	—	216	Wilhelmsh. (C.=Derb.)	—	—	—
do. Prior.	4	—	—	do. Prior.	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien.

	Zinf.	Brief.	Geld.	Gem.
Cöthen = Bernburger	2½	—	51	—
Krakau = Oberschlesische	4	—	84	—
Kiel = Altona	4	112½	111½	—
Mecklenburger	—	—	35	—
Nordbahn (Friedr. Wilh.)	4	37¾	36¾	—
Zarskoe = Selo	—	—	80	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Krakau = Oberschlesische	4	—	—	—
Nordbahn (Friedr. Wilh.)	5	—	99¾	—
Kassen = Vereins = Bank = Actien.	4	—	107¾	—

Leipzig, den 30. Juli.

Staatspapiere.	Angebot.	Gesucht.	Staatspapiere.	Angebot.	Gesucht.
Actien excl. Zinf.	—	—	Actien excl. Zinf.	—	—
Rgl. sächsische Staatspapiere à 3% im 14 Thlr. Fuße von 1000 u. 500 Thlr.	—	84	Sächs. do. do à 3½% = do. do. à 4%	100¾	94¾
kleinere	—	—	Epz. = Dresd. = Eisenb. Pz. = Dbl. à 3½%	—	109
à 4% do. do. v. 500 u. 200	—	98¾	Thüring. Prior. = Dbl. 4½%	—	—
à 4½% do. do. v. 500 u. 200	—	102¾	Königl. pr. Steuer = Credit = Kassenfch. à 3% im 14 Thlr. F. v. 1000 u. 500 Thlr.	—	85½
à 5% do. do. v. 500 u. 200	—	104¾	kleinere	—	—
do. do. kleinere	—	—	R. Pr. St. = Schuld = schein à 3½% pr. 100 R. f. österr. Met. pr. 150 fl. à 4½% 5%	—	—
Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3½% im 14 Thlr. Fuße v. 1000 u. 500 Thlr.	—	89	Actien d. W. B. pr. St. Leipzg. Bank = Actien à 250 Thlr. pr. 100 Leipz. = Dresd. Eisenb. = Act. à 100 Thlr.	173	—
kleinere	—	—	pr. 100	—	144
Act. d. eh. sächs. = bayr. C. = G. bis Mich. 1855 à 4% später à 3% v. 100 Thlr.	—	86	R. = Zitt. do. pr. 100 Berlin = Anhalt à 200 pr. 100	—	112¾
do. C. = Schles. 4% pr. 100	—	99½	Magd. = Leipz. à 100 pr. 100	—	219
Pr Dbl d. eh. Chmn. = Kief. Eis. = Anl. à 10 Thlr. 4%	—	100	Thüring. do. pr. 100	—	76
do. do. à 100 Thlr. 5% Leipzig, Stadt = Obligationen à 3% im 14 Thlr. F. v. 1000 u. 500 Thlr.	—	102½	Pr. Fried'or à 5 Thlr. idem auf 100	—	—
kleinere	—	—	And. ausl. Louisd'or à 5 Thlr. nach geringem Ausmünzfuße auf 100	—	8¾
do. do. 4%	—	—	Conv. = Spec. u. Gld. auf 100	—	—
do. do. 4½%	—	—	idem 10 u. 20 Rr. auf 100	—	2
Sächs. erbl. Pfandbriefe à 3½% von 500	91	—			
von 100 u. 25	—	—			
à 4% von 500	—	101			
von 100 u. 25	—	—			
Sächs. lauf. Pfandbriefe à 3%	—	—			

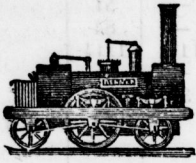
Getreidepreise.

Berlin, den 30. Juli.

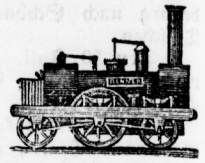
Weizen loco u. Du.	54-58	pr. Aug./Sept.	10¼ B. ½ G.
Roggen do. do.	37 à 40	pr. Sept./Oct.	10¼ B. ¼ G.
82. pr. Juli/Aug.	36 bz u. B. 35¾ G.	pr. Oct./Nov.	do. do.
pr. Sept./Oct.	37 bz u. B. 36¾ G.	pr. Nov./Dez.	do. do.
pr. Oct./Nov.	do. do.	Leinöl loco	11½ bz.
Erbsen, Kochwaare	42-43	Rapps	67½ à 68 bz.
Futterwaare	40-41	Rüben	66¾ à 68 bz.
Hafer loco u. Du.	26-28	Espiritus loco o. F.	16¾ à 17 bz.
Gerste, große, loco	30-32	do. mit Faß	16 bz.
Rübol loco	10¼ B. ½ G.	pr. Juli/Aug.	15¾ bz. u. G. ½ B.
pr. Juli/Aug.	10¼ B. ½ G.	pr. Sept./Oct.	15¾ B. ½ G.

Bei stillem Geschäft wenig Veränderung.

Bekanntmachungen.



Leipzig-Dresdner Eisenbahn. Extrafahrt von Leipzig und den Zwischenstationen nach Dresden.



zu dem am Sonntag den 3. August 1851 dort beginnenden Vogelschießen unter den bereits bekannt gemachten Bedingungen.

Abfahrt von Leipzig und Dresden früh 5 Uhr.

Rückfahrt auf diese Extrabillets mit allen bis Donnerstag den 7. August 6 Uhr Abends abgehenden Personenzügen; für den hierunter ebenfalls mitbegriffenen Eilzug früh 2 1/2 Uhr von Dresden sind indeß nur Billets I. und II. Klasse gültig.

Um dem Andrang an der Kasse zu Leipzig zu begegnen, werden die Billets zu dieser Fahrt schon von heute an ausgegeben.

Sollten Inhaber solcher im Voraus gelöster Billets sich veranlaßt finden von der Reise abzustehen, so können dieselben gegen Zurückgabe der Billets den Betrag Sonntag 3. August Vormittags von 6 bis 10 Uhr bei der Billet-Kasse in Leipzig zurücknehmen.

Leipzig, 28. Juli 1851.

Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.

W. Einert, f. d. Vorsitzenden.

D. L. Erdmann, f. d. Bevollmächtigten.

Nothwendiger Verkauf.

Das unter Nr. 12. Vol. I. pag. 177. des Hypothekenbuchs von Paschwitz eingetragene, unter Nr. 12. des Brandkatasters im Dorfe Paschwitz liegende

Anderthalbhufengut nebst einer sogenannten Wiederauer Hufe, sowie die unter Nr. 26. Vol. I. pag. 151. des Hypothekenbuchs über die wälzenden Grundstücke in Paschwitzer Flur eingetragenen, in genannter Flur liegenden

21 Morgen 166 Ruthen Feld im Schlage die Dorshufen und Wiederhufen (Nr. 74. der Separations-Karte),

beide dem Gutsbesitzer Johann Christoph Koch zu Paschwitz gehörig und auf 8998 Thlr. 22 Sgr. 4 Pf. gerichtlich abgeschätzt, sollen

am 6. November cr. früh 10 Uhr

im Schenkhause zu Paschwitz im Wege der nothwendigen Subhaftation verkauft werden. Der Hypothekenschein, die Kaufbedingungen und die neueste Taxe können in unserer Registratur eingesehen werden.

Eilenburg, den 22. April 1851.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Verkauf. Ein Budenvermiethungsgeschäft in Leipzig, welches durch seine feste Kundenschaft einen sehr guten Ertrag gewährt, ist im Ganzen für 2000 Thlr. oder auch getheilt, die Messbuden für 1300 Thlr., die Wochenmarkt-Buden zu 700 Thlr., eingetretener Verhältnisse wegen, sofort zu verkaufen und ist damit beauftragt

Carl Schubert,

Burgstraße Nr. 24, in Leipzig.

Bekanntmachung.

Um eine möglichst gleichmäßige Vertheilung des Jagdpachtgeldes für Alle, welche Grundbesitz in hiesiger Stadtlur haben, bewirken zu können, fordern wir hierdurch öffentlich auf, uns die Lage und Größe nach der Morgenzahl, entweder in portofreien Briefen oder mündlich in unserer Expedition bis zum 31. August c. anzugeben und können später eingehende Anzeigen nicht berücksichtigt werden, weil mit Ablauf dieses Termins die Reparation, welche pro Morgen circa 6 Pf. ergeben wird, erfolgt.

Falsche Angaben werden wir durch Vermessung eines Königl. Regierungs-Geometers auf Kosten der Eigenthümer berichtigen lassen.

Bitterfeld, den 25. Juni 1851.

Der Magistrat.

Bücher-Auction.

Eine große Parthie Bücher aus allen Wissenschaften, circa 1900 Bände, worunter besonders viele philologische und theologische Werke, sollen

Sonnabend den 2. August

und den folgenden Wochentagen von 2 bis 6 Uhr Nachmittags, kleiner Berlin Nr. 414, versteigert werden.

Die Herren Lehrer, Studirenden und Gymnasialisten werden besonders auf diese Gelegenheit aufmerksam gemacht. Ein Katalog hat wegen der Kürze der Zeit nicht gedruckt werden können. Die Bücher stehen im obigen Lokale von 2 bis 6 Uhr zur gefälligen Ansicht.

Die Verwalterstelle auf dem Rittergute Piesdorf bei Altleben a./S. ist besetzt.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)

Die zweite Sendung

neuer holl. Vollheringe

empfang so eben und empfiehlt solche als etwas vorzüglich Schönes

Carl Kramm,

gr. Ulrichsstraße Nr. 13.

Schönen fetten geräuch. Rheinlachs empfiehlt bestens

Carl Kramm.

Neue marinirte Seringe

mit delikater Sauce bei

Carl Kramm.

Das hier noch nie gesehene

Kunst-Kabinet
von plastischen Bildern,

im Saale zum goldenen Pflug ist von morgen an täglich geöffnet, von Vormittags 9 Uhr bis Abends 7 Uhr. Entrée à Person 5 Sgr. Familienbillets sind beim Kaufmann Herrn Kizing à Duzend 1 Thlr. zu haben.
Gebr. Barth, Maler.

Tivoli-Theater.

Freitag, den 1. August:

Des Königs Befehl,

Original-Lustspiel in 4 Akten von Dr. Löffler.